

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 58 (1985)

Heft: 9: Ville de Neuchâtel

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

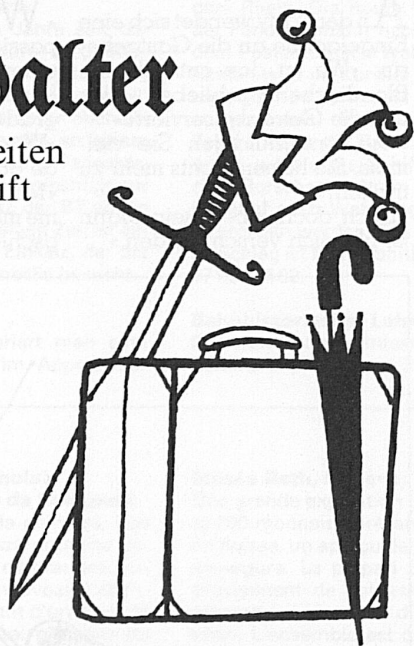
Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten
der Reisezeitschrift
«Schweiz» 9/1985

Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpf-Benz AG
Rorschach



Hausaufgabe: «Ein Wanderer legt in der Stunde 5 Kilometer zurück. Wie lange braucht er für 32,5 Kilometer?» Am nächsten Tag schüttelt ein Schüler auf die Frage, ob er die Rechenaufgabe gelöst habe, verneinend den Kopf. Der Lehrer streng: «Warum nicht?» Und der Bub: «Weil der Vater noch unterwegs ist.»

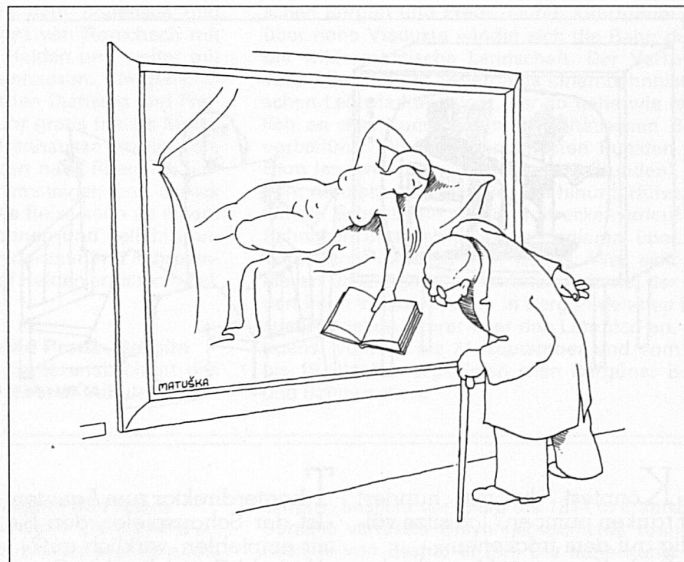
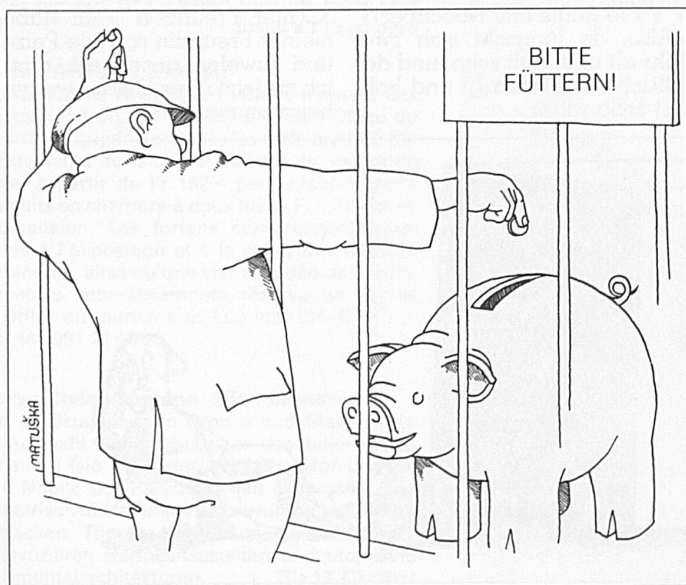
Warum nennt Fritz seinen Sohn Hamlet?» «Sein oder nicht sein – das ist hier die Frage!»

De Sohn schafft jetzt inere Konservfabrik.» «Schwiizer oder Tüütsches Färnseh?»

Wie vill Gält bruuched Sie im Monet zum Läbe?» «Kai Ahnig, sovill hani no gar nie ghaa.»

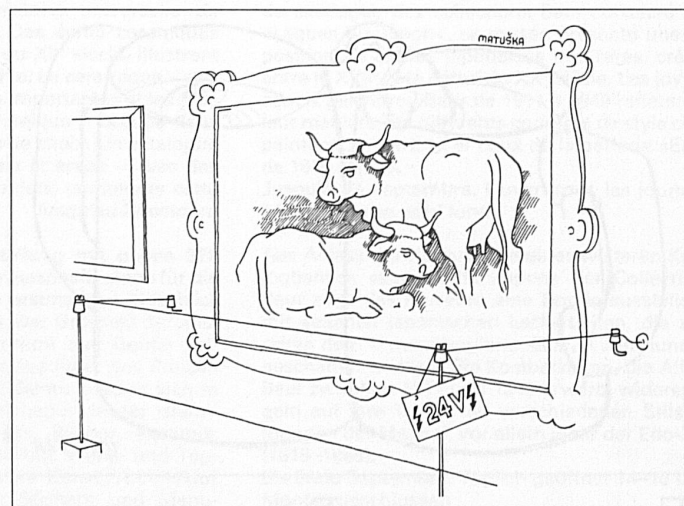
Seuftz Kari: «Meine Frau sieht aus zehn Metern ein blondes Haar auf meinem Jackett, aber die Garagentür sieht sie nicht!»

Eine Neureiche am Stadtrand von Bern wird von der Frau Direktor ins Theater abgeholt. Als der Sänger in voller Lautstärke seine Kunst von sich gibt, meint Frau Direktor zur Neureichen: «Gäuet, die Akustik i dem Saal ...» Darauf die Angesprochene: «Ihr heit rächt, Frau Direktor, jetz wo Ihr sägit, schmöckenis ou.»



Die Kapelle spielt nur betagte Weisen. Ein Gast: «Habt ihr gar nichts Modernes? Einen «Abba»-Hit zum Beispiel?» «Machen wir», sagt der Dirigent, und schon singt er ins Mikrophon: «Abba Heidschi Bumbeidschi ...»

Vor der Heimfahrt nach einer Party gebe ich die Autoschlüssel immer meiner Frau.» «Ich habe gar nicht gewusst, dass sie Auto fahren kann.» «Kann sie ja auch nicht, aber sie findet immer Tür- und Zündschloss.»



Angeklagter, warum nehmen Sie plötzlich Ihr Geständnis zurück?» «Mein Anwalt hat mich von meiner Unschuld überzeugt!»

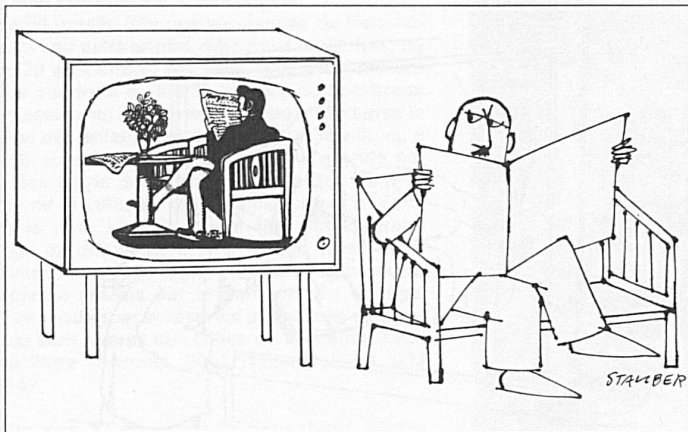
Im Restaurant: Gast: «In meiner Suppe schwimmt ein kleines Hörgerät.» Kellner: «Wie bitte?»

Wofür interessiert sich denn Ihr Sohn!» «Fürs Strafrecht.» «Dann hat er wohl juristische Neigungen.» «Nein, kriminelle.»

Im Restaurant: «Fräulein, die Suppe schmeckt aber komisch.» «Warum lachen sie dann nicht?»

Gast zum Wirt: «Wissen Sie, wie Ihr Fleisch schmeckt? Wie eine Schuhsohle, die man mit Zwiebeln eingerieben hat!» Staunt der Wirt: «Unglaublich, was Sie schon alles gegessen haben!»

Zürichsee. Utoquai, Nähe Opernhaus. Zwei Schwäne. Der eine: «Chömmmer üüs nid emol zumene Rendezvous träffe? Zum Biischpil moorn zaa-big?» Moorn uussgeschosse», sagt die Schwänin, «moorn han ich «Lohengrin».

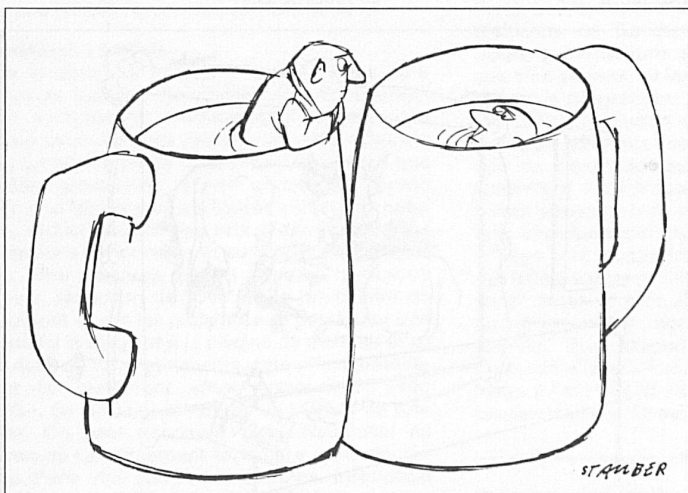


«Könntest du mir hundert Franken pumpen? Ich sitze völlig auf dem trockenen.»
«Pech, Kamerad: Mir steht das Wasser bis zum Hals.»

«Hier essen Sie wie bei Mutter» verkündet ein Täfelchen am Wirtshaus. Darunter schrieb einer: «... sofern Sie Borgia heissen.»

Theaterdirektor zum Agenten: «Ist der Schauspieler, den Sie mir empfehlen, wirklich gut?»
«Und ob! Er spielt alles: Orest, Don Carlos, Hamlet und Skat. Skat am besten!»

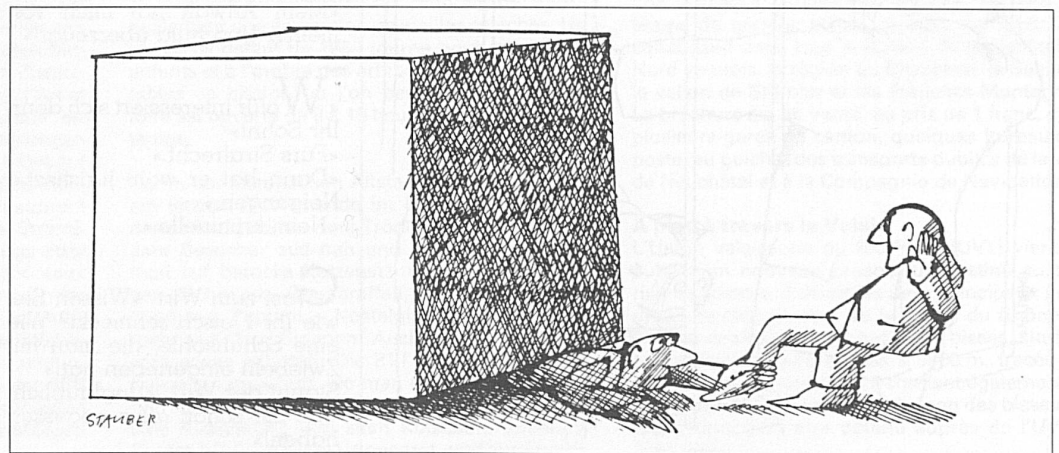
Vater: «Soll ich dir bei den Hausaufgaben helfen?» Sohn: «Nein, danke. Ich habe schon genug Schwierigkeiten in der Schule.»



Fragt der Scheidungsanwalt seine Klientin verwundert: «Sie wollen sich also scheiden lassen. Aber was verstehen Sie unter seelischer Grausamkeit?» Empört sie sich daraufhin: «Stellen Sie sich vor, mein Mann hat die Waage im Badezimmer um fünf Kilo verstellt. Da habe ich vor lauter Schreck den ganzen Garten umgegraben!»

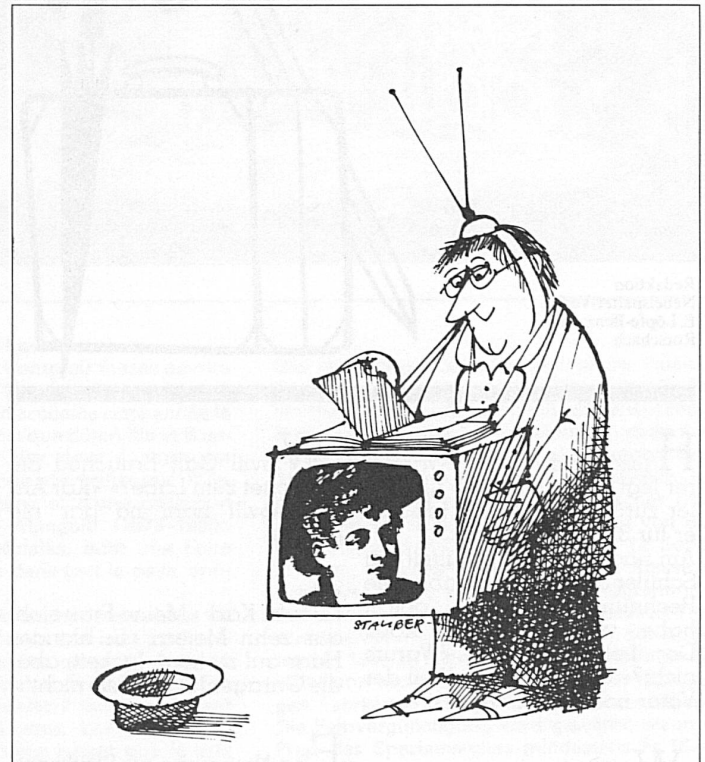
Das noch nicht schulpflichtige Töchterlein stürmt mit einem buntbemalten Blatt Papier ins Wohnzimmer: «Lueged doo, ich han de lieb Gott gmoolet!» Papa bremst: «Maiteli, mir wüsed doch gar nid, wie de lieb Gott uusgeht.» Die Kleine: «Aber jetzt wüsed ihr!»

Definition: «Ein Durchschnittsmensch ist ein Mensch, der glaubt, er sei kein Durchschnittsmensch.»



An der Party wendet sich eine Eingeladene an die Gastgeberin: «Wo ist das entzückende Blondinchen geblieben, das uns die Getränke serviert?»
«Oje, entschuldigen Sie vielmals, Sie haben nichts mehr zu trinken?»
«Doch doch, aber mein Mann ist plötzlich verschwunden.»

«Was ums Himmels willen ist passiert?» fragen Kollegen einen mit schwer verbundenem Kopf. Nun ja: «E Bräme hät mi grad oben am Ohr gschoche.»
«Wäge däm muesch doch nid de ganz Chopf verbinde.»
«Moll, min Brüeder hät d Bräme mit de Gaarteschuufle ztood gschlage.»



Der Notar beim Testamentprüfen zum Kunden: «Und Sie bestehen wirklich auf einer Obduktion nach Ihrem Ableben?»
Klient: «Aber ganz sicher! Ich will doch genau wissen, was mir gefehlt hat.»

Toni: «In der letzten Zeit bekomme ich ständig Drohbriele.»
Heiri: «Dann geh doch zur Polizei!»
Toni: «Das wird wohl nicht sehr viel nützen, die Briefe sind vom Steueramt!»

«Wie gohts bim Noochber?»
«Also, de Jüngscht isch zwei Jahr alt und lauft scho, und der Eltscht isch zwänzgi und hoket scho wider.»

Unter Freunden: «Ich habe meiner Freundin so viele Pelze und Juwelen geschenkt, dass ich sie jetzt ihres Geldes wegen heiraten werde!»